

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 28. August 1903.

Nr. 437.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitzeile 25 A. ...

Extra-Beilagen (gratis) nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung 4 50., mit Postlieferung 4 70.

Annahmestelle für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 6 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

97. Jahrgang.

Bezugs-Preis ... Redaktion und Expedition: ... Haupt-Filiale Dresden: ... Haupt-Filiale Berlin: ...

Politische Tageschau.

Finanzminister-Konferenz und Reichsfinanzreform. Als die 'Nat.-Vol. Rev.' vor einiger Zeit mitteilte, in Bundesratskreisen nehme man an, es werde in absehbarer Zeit zu einer Ausprache der einzelstaatlichen Finanzminister über die Frage der Finanzreform kommen, zeigte sich dies durch einen Druck auf die erste Seite der Zeitung der preussischen Reichsminister-Konferenz, von dem 'Berliner Politischen Nachrichten' bis zur 'Süddeutschen Reichs-Korrespondenz', in Bewegung, um jene Mitteilung als auf Erfindung beruhend zu bezeichnen. Jetzt verbreiten, wie schon gestern an anderer Stelle mitgeteilt, dieselben 'Nat.-Vol. Rev.', die damals die Meinung des national-liberalen Politikers als Erkundung bezeichneten, die Nachricht, daß die Finanzminister verschiedener Einzelstaaten Ende September oder Anfang Oktober in Berlin zu einer Konferenz zusammenzutreten würden. Als die nähere, bestimmtere Stelle, die vor zwei Monaten behauptete, von einer Zusammenkunft der Finanzminister der Einzelstaaten könnte in absehbarer Zeit keine Rede sein, gibt jetzt zu, daß diese Konferenz, demnach in Berlin stattfinden werde. Was ist dieser Widerspruch zu erklären? Daß die Berliner Opposition ihre anfängliche Demotivierung auf eigene Faust und aus reiner Widerprüchlichkeit hätten ergeben lassen, ist doch wohl nicht anzunehmen. Jedenfalls hat viel mehr Wahrscheinlichkeit die Annahme für sich, daß damals dieselbe hochwichtige Stelle in Berlin, der die Berichterstattung der so dringend nötigen Reichsfinanzreform hauptsächlich zur Last fällt, von einer Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister nicht wissen wollte und der von anderer Seite angeregten Konferenz den Scheitelpunkt eines offiziellen Dementis zwischen der Stadtberliner und der Einheitsführer der Reichsfinanzreform gab und daß die Einzelstaaten, die an ihrer Finanzlage die Notwendigkeit einer schmerzhaften Finanzreform einer Reichsfinanzreform schmerzhaft verspüren, an ihrem Konferenzprojekte festhalten können. Und wenn ihnen jetzt von den Jesuiten der 'Nat.-Vol. Rev.' ein Programm für ihre Konferenz durch die Behauptung angehängt werden soll, den Gegenstand der Beratung werde die Frage der Bilanzierung des Reichshaushalts sein, so kann man es nur freudig begrüßen, daß der Einheitsführer der Reichsfinanzreform nicht gebildet hat und daß die Einzelstaaten, die an ihrer Finanzlage die Notwendigkeit einer schmerzhaften Finanzreform einer Reichsfinanzreform schmerzhaft verspüren, an ihrem Konferenzprojekte festhalten können. Und wenn ihnen jetzt von den Jesuiten der 'Nat.-Vol. Rev.' ein Programm für ihre Konferenz durch die Behauptung angehängt werden soll, den Gegenstand der Beratung werde die Frage der Bilanzierung des Reichshaushalts sein, so kann man es nur freudig begrüßen, daß der Einheitsführer der Reichsfinanzreform nicht gebildet hat und daß die Einzelstaaten, die an ihrer Finanzlage die Notwendigkeit einer schmerzhaften Finanzreform einer Reichsfinanzreform schmerzhaft verspüren, an ihrem Konferenzprojekte festhalten können.

Die Entscheidung des Reichs-Militärgerichts im Falle Hüfner und der 'Vorwärts'.

Im Oberlandesgerichts-Bezirk Raumburg sollte einmal ein Graf examiniert werden, dessen aristokratische Sicherheit nur von seiner Unwissenheit übertrifft wurde. Um ihm nun wenigstens eine Frage zu stellen, die er würde richtig beantworten müssen, fragte ihn der Vorsitzende der Prüfungskommission, wie Gelege zustande kämen. Darauf der Graf, sein Monocle ins Auge steckend, lächelnd sagte: 'Gelege? Na, ganz einfach — gibt der Kaiser.' Ebenso 'ganz einfach' sind häufig die juristischen Auffassungen des 'Vorwärts'. Der gewöhnliche Standpunkt sollte glauben, daß der 'Vorwärts' von seinem Standpunkte aus mit der Entscheidung des Reichs-Militärgerichts, durch die das wegen seiner Waise allgemein geachtete Mitglied der Reichs-Militärgerichts aufgehoben wird, sehr zufrieden sein müßte. Aber nein, der 'Vorwärts' ist entrüstet darüber, daß Hüfner nicht sofort wegen Totschlags bestraft worden ist. Er sagt: 'Was entsetzt den Fall für einen Angehörigen der militärischen Uniformen: Ein Mann habe auf der Straße mit einem harmlosen Betrunknen einen Streit von Jahre gebrochen und seinen Gegner sodann einen Dolch in den Rücken gestochen, so daß er dem Tode verurteilt wurde. Inzwischen liegt hier eine vorläufige Tötung, ausgeführt ohne Weiterlegung, also Totschlag im Sinne des Gesetzes vor. Nicht man aber den beiden, dem Täter und dem Opfer, Uniformen an, und zwar dem Täter eine bessere Uniform als dem Opfer, so wird der seltene Fall zweifellos zu einer höchst verdienstlichen juristischen Streitfrage.' Der 'Vorwärts' ist gewiss, wenn er meint, daß im kaiserlichen Strafverfahren ein dem Hüfner hätte Raumburg 'speziallos', 'lebenslang' liegt. In derartigen Fällen ist es eine sehr seltene schmerzliche Tatsache, ob § 212 oder 226 des R.-Str.-G.-B. in Anwendung zu kommen hat. Unbedingt feststeht in der vorliegenden Sache nur in Bezug auf die Körperverletzung, denn Hüfner wollte den sterbenden Soldaten durch einen Schlag mit dem Dolche handlungsunfähig machen. Die Verjährung der Tötung aber könnte nur als selbstverleugert angesehen werden, wenn Hüfner entweder eingestünde, daß er beim Stechen den Vorwurf der Tötung gehabt hätte, oder wenn Hüfner bekennen könnte, daß er etwa gesagt hätte, 'ich bringe den Kerl jetzt um', oder wenn er irgend welchen anderen Umständen der Wille der Tötung durch den Dolch ermittelte liegt. Gewiss wird nach der Entscheidung des Reichs-Militärgerichts die Frage des Totschlags bei der neuen Verhandlung sorgfältig nachgeprüft werden müssen, aber wenn das Gericht nicht zu der Überzeugung der Vorsätzlichkeit des Totschlags kommt, so kann der § 212 des R.-Str.-G.-B. auch nicht in Anwendung kommen.

Die Lage auf dem Balkan.

Während es in den letzten beiden Wochen geschienen hatte, als ob der lange angehaltene Stillstand in Balkanien in der Hauptsache erfolglos verpufft und die revolutionäre Bewegung wieder einmal im Erlahmen begriffen sei, sind neuerdings Ereignisse eingetreten, welche das Gegenteil mit gründer Deutlichkeit beweisen und geeignet sind, die Lage wesentlich zu vermindern. Raum hat die bulgarische Wirtin zwei Vertreter Bulgariens, wegen der Ermordung eines seiner Kandidaten in Bulgarien, die in Amerika auf die Reise gekommen, um Sonntag ermorde worden. Die Vereinigten Staaten fordern natürlich strengste Befragung der Schuldigen und sie werden sich schwerlich die Zurückhaltung anfertigen, zu der Bulgarien und bekanntes Verhalten sich immer noch bequemt. Schon jetzt wird gemeldet: \* Cukerbach, 27. August. Präsident Roosevelt hat auf die Nachricht hin, daß in Beirut der amerikanische Konsul ermordet wurde, Befehl gegeben, daß das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten sich unverzüglich nach Beirut begeben soll. Erfolg nicht sofort volle Genehmigung, so dürfte das Geschwader nicht jähers, in Aktion zu treten. — Genesio schwerer aber wie die Beurteilung Buntal fällt das entsprechende

Attentat auf den Konventionstag bei Kuleli Burgas in die Waggzone, über das und noch folgendes Näheres berichtet wird:

\* Konstantinopel, 27. August. Durch den Mord, der gegen den Konventionstag bei Kuleli Burgas verübt wurde, wurden drei Waggzone getötet. Unter den jetzt getöteten Personen befanden sich der Konsul und zwei türkische Frauen. Ein Individuum wurde bereits verhaftet. \* Paris, 27. August. Ein der 'Agence Havas' aus Konstantinopel zugesandtes Telegramm besagt, daß der Mord auf dem Konventionstag von Bulgarien verübt sei. — Auch die türkische Post hat ein Telegramm aus Konstantinopel mit, nach welchem das Verbrechen einem bulgarischen Comité zugeschrieben wird. \* Konstantinopel, 27. August. (Kleiner Konv.-Bureau.) Der Konsul auf dem Konventionstag ist verübt worden, als der Tag in Kuleli Burgas hielt. Unter den Vermordeten tragen fünf schwere Verletzungen davon. Die Post, die von Bulgarien und ein Teil der Verlesenen werden mit dem Posten am Sonntag 4 Uhr hier eintreffenden Orientexpresszuge erwartet. Die übrigen Verlesenen kommen mit dem gewöhnlichen, den Dienst zwischen Kuleli und Konstantinopel verkehrenden Zuge hier an. \* Konstantinopel, 27. August. Gestern Abend hatten bei der Ankunft des Orientexpresszugs mit dem Mord auf dem Konventionstag Verurteilungen auf dem Balkan verübt worden. Ein Polizeibeamter ist nicht verhaftet worden. Der Konventionstag, der seinen Namen von der zwischen den Durchgangstaaten abgeschlossenen Eisenbahnkonvention hat, ist der täglich einmal hin und zurück zwischen Wien und Konstantinopel verkehrende Zug, der bei Belgrad ein Schwellung ist und von Belgrad an sich mit Kuffenballen auf nahezu allen Stationen bis Konstantinopel schließt. Nicht zu verwechseln ist er mit dem wöchentlich einmal verkehrenden Orientexpresszuge. Neben dem Orientexpress ist der Konventionstag die einzige direkte Eisenbahnverbindung nach und von Konstantinopel. Die Station Kuleli-Burgas liegt zwischen Kuleli und Konstantinopel, wo die Linie nach Debragatzsch von der Hauptlinie abzweigt. Zu welchem Zwecke alle diese Attentate verübt werden, braucht kaum mehrholt zu werden: die revolutionären Comitées wollen das Ausland zur Intervention zwingen und hoffen, daß dann die Mächte ihre Sache durchsetzen oder auch darüber in Differenzen geraten werden. In dem allgemeinen Durchgang glauben sie dann ebenfalls auf ihre Rechnung zu kommen. Das Dynamit scheint jetzt überhaupt die erste Rolle spielen zu sollen, denn es wird auch wieder berichtet: W. Wien, 28. August. (Privattelegramm.) Der 'Neue Freien Presse' wird als Belgien gemeldet: Wie das Blatt 'L'Echo' berichtet, werden anlässlich der Zusammenkunft bei dem Turke Kraven in Bulgarien 200 Pfd. Dynamit in ein Eisenbahnwagen verladen, von dem aus schließlich mittel Dynamit in die Luft gesprengt.

Das Ende oder — Überlegen!

Die 'Wiener Morgenzeitung' berichtet: Der 31jährige Polizeikommissar aus Wien befand sich kürzlich in Salzburg am Residenzplatz, als gerade die Projektion der Ball-

Schulhaus dennoch diesen Sommer unter Dach gekommen ist.

Der Herr Direktor am keine Worte. Wieder laßt Grete. 'Ich glaube, er ist eigentlich mit sich in fortwährendem Zweifel, welcher von und er den Vorzug geben soll.' 'Das heißt, er weiß nicht genau, wer von uns am meisten beliebt. Wollt, dies gemeine Weib.' 'Tein aller Heilmittel!' protestiert Grete, ihr die Zweiglein für den Kranz zurechtlegend. 'Wie ich dies gemeine Weib der Allgemeinheit nutzbar mache, freut mich ganz riesig. Und du selbst mit deiner Stellung zur banalen Anstellung einer Wirtschaftsdirektorin — die zweihundert Mark jährlich machen mich nicht arm.' 'Aber du wirst dir die Ungnade des Herrn von Derdt antzehen, wenn du fortgehst, deine Konsols zu verneiden.' 'Warum nicht auch die des Heinen Herrn von Rahmann mit dem engen Halskragen?' 'Und dem Aristokrat! Blicke dir als einziger Freund nur der Aristokrat Geldner an Bräunton.' 'Der Bräuntoner ist mir von deinen Nachbarn noch der liebste.' 'Om! Jedenfalls sind auch mir unsere alten Herren lieber als die jungen. Doch sag — ist meine, du hütelst vorhin zwei Reichsgekommen?' 'Renate muß sich gerade auf den Kopf mit den letzten Tarnstreifen blicken, und das Blut ist ihr davon ein wenig auf Kopf gekleben, als sie entsetzt: 'Der zweite war von Fräulein Dangler aus Niedhart.' 'Der Tante des Herrn Volhard?' 'Diesmal antwortet Renate gar nicht; sie ist auch zu eifrig beschäftigt, das Schulbüchlein in das Kranzende zu wickeln. 'So! Sprich sie, nun aufstehend, und hält das Gewinde hoch, und Fräulein von Dorchten ruft, hat noch einmal zu fragen: 'Meine Stiepmutter werden Augen machen; aber ein klein bißchen würde ich doch auch mit Dank anlegen.' 'Und mit kritisch zusammengekniffenen Augen prüft sie triumphierend das Gewand dieser Tätigkeit. Die Einmischungsfreier des Schulbüchlein ist programmäßig verlaufen; mit einer schneidigen Rede des Vortrags, in der er die Massen von Dorf und Gutbesitzer zu eifriger Dankesbedeutung der Patronatsberührung gegenüber ermahnte, mit ein paar Regensüberredungen der Dorfbesitzer an herrschaftlichen Kunden und eines desgleichen beim Amtsdirektor, dessen dreites Gesicht auf der Heimfahrt ein bißchen weinlich zwischen den beiden

Feuilleton.

Renate von Orieuben.

Roman von Hermann Birkenfeld. Renate verriet. Mit diesem umfangreichen Briefe geht Renate zu ihrer Freundin in das große, nach dem Vater's Zeiten sehr einfach gebaltene Wohnstübchen des Stiepmutter's. 'Er ist für dich so gut wie für mich — ganz neutral', spricht sie mit halbem Wächeln. In Wahrheit hat sie es sehr dankbar empfunden, daß ihre eigenen Drogen-erlebnisse mit keinem Wort berührt wurden. Grete läßt einen langen Kranz aus Tausen, Alern und Georginen, an dem sie eifrig wand, vom Schöbe steilen und nicht an. 'Wollt du demwelle meine Arbeit übernehmen? Der Kranz muß ja bis Mittag nach dem Schulhause, und ich habe mich für untern Besuch nach ein bißchen menschlich zu machen', ruft sie lachend, und greift nach einer halben Dose, deren Ende sich am Hinterkopf gelöst hatte. 'Du siehst, ein wenig will eine richtige Gutsfrau', spricht Renate, mit einem vollen Blick auf die fröhliche Gestalt in der blauen Jagdhütze. 'Roh dazu wie eine ganz lange', antwortet Grete, und faltet die Blätter des Briefes auseinander. 'Nach spielen die Rosenzweigen und bunten Blumen durch Renates Finger. Sie hat schon vorher an dem Kranz geholt und war nur durch den Vorboten in ihrer Arbeit unterbrochen worden. 'Meinst du nicht, daß Dorchten sich sehr zu ihrem Vorteil verhalten?' fragt Grete, als sie mit der Karte zu Ende war. 'Ohne Frage! Die Weltlust auf Lopen scheint da legendlich zu wirken.' 'Om!' macht Grete nach einer Weile, die Lippen spitzend. 'Dieser Herr Dorchten — ein Bürgerlicher, und die tolle Dorchten —' 'Wohin denkst du?' Grete tippt ihr mit dem Briefcouvert auf die Wangen. 'Ich denke an, was mir vor acht Wochen eine Unmöglichkeit erschienen wäre.' 'Du sprichst in Rätheln.' 'Tut nicht, mein Schatz; wollen uns nicht darum janken. Ich bin eben heute ein bißchen aufgeregt, weil gegen die Prophezeiung des Herrn von Derdt unter zwei

Verstärkungen seiner beiden Töchter Gertraud und Wilhelmine durchzuführen — wie 'die Wirtin' zwischen ein paar Wirtinengelenk', hatte der alte Statthalter Vaters nicht sehr treffend verglichen; denn die jungen Damen waren für zwei Wirtinengelenk viel zu rundlich geblieben.

Ran atmet die Gutsherren in ihrem Speiseszimmer, in das sie mit Renate und Fräulein Martens zurückgegangen ist, doch auf, wie befreundet von einer großen Würde, und hält den Rat der unglücklichen Dora Martens, die Wiederherstellung gewohnter Ordnung getroffen ist zu überlassen, ohne Randern befolgt, wenn es nicht, ihrer Meinung nach wenigstens, gar zu vielerlei zu erledigen und zu dessen Ende. 'Aber du, Renate — dir merke ich's an, daß du abgeknapp bist. Wollt du nicht lieber schlafen gehen, das heißt, wenn Herr von Rahmann bei Tisch für dich ebenso ausdrückend gefordert hat, wie für sich selbst.' Renate laßt. 'Der Hunger schmand mir fast — vom bloßen Zuschauen.' 'Ran, Dorch, die Art der Züchtigung hält nicht vor, und ich fürchte, du bist schon matt.' 'Aber ich danke dir herzlich', protestiert Renate, und Grete von Dorchten steht sie ein paar Sekunden sinnend an. 'Also nur Ruhe? Dann gute Nacht, mein Schatz!' 'Auf ihrem Zimmer vor dem Spiegel findet Renate selbst, daß sie matt aussieht, unzufrieden — mit sich selbst, wie sie sich heute den ganzen Tag seit Empfang des Briefes von Fräulein Dangler gefühlt hat. Die stillen und doch so arbeitsreichen Tage auf Stiepmutter haben so manches früher Erlebte in ihrer Erinnerung verblasen lassen; der anfängliche Schmerz um die erste gewaltige Enttäuschung ihres Lebens, der Dorch gegen den, der sie ihr rücksichtslos gegen den Geliebten wie gegen sie selbst antrat, ist abgewandert; Ueberlegung geworden, und wenn sie sich genötigt hat, sich selbst die Dankschuld an aller ererbenden Wirtin zu bezeugen, so ist heute, durch den R-ndener Brief, langsam ein unbeschreibliches Empfinden über sie gekommen, daß sie George Volhard schweres Unrecht getan und ihm Dank schuldig ist. Welche Art Unrecht? Welches Unrecht mochte er sich über sie gelistet haben! Ran hat Fräulein Dangler ihr mitgeteilt, daß sich ihrem Neffen Gelegenheit bietet, sein Geschick durch Kauf eines Esgewerkes zu vergrößern, und ist ihr dadurch unterwacht die Handhabe geboten, ihrem Dank tätigen Ausdruck zu geben. Und ihre sagender für und wider streitenden Erwägungen, ihre Bedenken finden endlich ihren Abdruck in den Zeilen, die sie jetzt, während draußen

für das Gefinde die Festkreuze in Tanzweisen der läudlichen Ziehharmonika anklingt, niederstreibt:

'Liebe Tante Dangler! Deinen Brief werde ich wohl nicht so auf der Stelle beantworten, wenn ich nicht glaube, Dir, wie mir selbst, von Nutzen zu sein, indem ich Dich, Herrn Volhard zu veranlassen, über jeden Betrag aus meiner Kasse, dessen er zur Verwirklichung seiner Pläne bedarf, zu verfügen. Ich werde deshalb meinem Berliner Sachwalter, Herrn Justizrat Bernhart, Dorostoffstraße 44, unverzüglich entsprechende Anweisung senden, und würde mich ungern freuen, wenn Du Dir fernerhin meine Wünsche, das Anwesen in der Baderstraße zu behalten, erfüllen könntest, ohne daß Dein Herr Neffe an den Gedanken, das größere Esgewerk von Kobsa Erben zu betreiben, verzichten müßte. Wenn demnach Herr Volhard sich neben dem Dank, den er sich bisher mit mir verdienet, auch noch den gewissen will, mir geschäftlich zu nützen, so würde meine Dankstunde vor ihm nur liegen. Die herbes Wirtin'sche Deine Zellen über Herrn Dorchten's Besetzung in mir erwidern, brauche ich Dir nicht zu schicken; ich wünsche nur, seine Wirtin möge mir den Kummer über ihren Sohn nicht nachtragen, zumal wenn sein Freund Fräud, der ihn, und Deinem Briefe zu schätzen, in Roadburg beschäfte, mit der erfreulichen Nachricht über sein eifriges Studium seine Schulfreunde getrieben hat. Deine Besorgnisse über mein Befinden würden vergehen, wenn Du mich hier einmal sehen könntest; die Verlust, die anregende Tätigkeit als — freilich nicht immer erfolgreiche Stütze — meiner Freundin, das besonnt mir vorzüglich. Nur komme ich mir bißweilen neben Grete recht hüßlich, um nicht zu sagen überflüssig, vor, und in solchen Stimmungen fühle ich mich so müde! Doch das hindert mich nicht launenhaft Annandlungen, ein Neß der freilichigen Erleichterung, die das Finden und Berichten Volhard mir bereitet. Erinnerung Du Dich noch, wie sehr ich mir im Frühling einen Bruder wünschte? Und ich wünsche mir ihn auch jetzt noch, kräftig, munterlich — überhaupt irgend ein Wesen, das meinem Leben Halt und Tätigkeit, Zweck und Richtung gibt; denn hier — ach, ich fürchte, doch auf die Dauer mein volles Genügen hier nicht zu finden. Weniger jedenfalls als die reformbedürftige Grete. Doch auch für sie begeh ich ähnliche Besorgnisse. Einweilen zwar bleibe hier noch genug zu schaffen, und dann der Erfolg — abzumachen. In herzlichster Verehrung Renate.'

(Fortsetzung folgt.)





Aus Sädern und Curorten.

8. Wiesengebirge. Die Sommergäste, die sich in der frischen Bergluft im Luge der herrlichen Landschaft...

Schleifern hier, auch wenn sie noch immer nicht der Ortsgemeinde angehören, zu erfahren.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater: Sonntag, 29. August: 124. Abend-Opern-Vorstellung, 2. Serie...

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonntag, den 29. August 1903: Nachmittags. Schauspiel...

Café Bauer. Nachmittags und Abend: Compagnia Italiana. Abschiedskonzerte bis 12 Uhr Nachts.

Rüdenfutter Geflügelfutter Hundefuchen. Otto Meissner & Co., Nicolaitraße Nr. 3.

Beiträge für die durch Hochwasser schwer heimgefuhrten Bewohner der Provinzen Schlesien und Posen. Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz.

Keine Fussleiden mehr beim Tragen der neuen Patent-Asbest-Einlagsohlen. Alleinverkauf O. Krobitzsch.

Zur gef. Notiz! Dem so ausserordentlich günstigen und teilweise sehr niedrigen Wertstande für Kaffee passen sich nachstehende Sorten entsprechend an und verdienen deshalb grösste Beachtung. Röst-Kaffee. Richard Poetzsch-Leipzig.

Neues Sauerkraut Gebr. Kiessel. Fabrikneubau, grosse Lagerräume.

Familien-Nachrichten. Aus hiesigen Blättern. Aus auswärtigen Blättern.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt. I. Sächsischen Staatsbahnen. II. Preussische Staatsbahnen. III. Sächsischer Privatbahnen.

Annahme. I. Sächsischen Staatsbahnen. II. Preussische Staatsbahnen. III. Sächsischer Privatbahnen.

Die mit \* bezeichneten Güter fahren mit dem Hauptzuge. Die übrigen Güter fahren mit dem Nebenzuge...







